

Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur
Fondation suisse pour l'architecture du paysage

SLA
FSAP



Das Jahr 2012 war geprägt von der Weiterführung der Verhandlungen über die neue Leistungsvereinbarung zwischen der SLA und der Hochschule für Technik Rapperswil HSR. Eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Vertretern der Hochschulleitung, der Abteilungsleitung Landschaftsarchitektur sowie den Delegierten der SLA, hat sich intensiv mit der Einbindung des Archivs an der HSR beschäftigt.

Um für die HSR die Standortsicherheit zu garantieren, wird die SLA als Eigentümerin des Archivs eine Dauerleihgabe diskutieren. Die Verhandlungen zwischen der SLA und der HSR haben sich deshalb verzögert, sollen nun aber bis spätestens Sommer 2013 abgeschlossen und die Verträge unterzeichnet sein. Die SLA sieht den nächsten Schritten sehr positiv entgegen und freut sich über eine weitere Professionalisierung des Archivbetriebs an der HSR.

In Zusammenarbeit mit der Zeitschrift *anthos* konnten wir das 30-jährige Bestehen des Archivs feiern. Im Rahmen eines Artikels in der Jubiläumsausgabe von *anthos* wurde das Archiv ausführlich gewürdigt. Anlässlich einer kleinen Feier im Juni 2012 an der HSR unterstrichen Fachredner eindrücklich die Bedeutung des Archivs für Lehre, Forschung und Praxis. Sehr bedanken möchte ich mich in diesem Zusammenhang bei den Autoren und der Redaktion der Zeitschrift *anthos* für die Zusammenarbeit.

Aufgrund der verstärkten Einbindung der Archivalien in die Lehre entwickelte sich das Archiv im Jahr 2012 zum wichtigen Anlaufpunkt für Bachelor-Studierende, aber auch für Lehrkräfte. Dieses Zeichen freut mich sehr und stärkt den Grundsatz, dass das Lernen von der Geschichte ein Teil der aktuellen Auseinandersetzung in der Landschaftsarchitektur sein muss.

In enger Zusammenarbeit mit der Institutsleiterin des GTLA Prof. Dr. Susanne Karn hat Beatrice Nater auch im vergangenen Jahr mit viel Umsicht und grossem Engagement den Betrieb des Archivs geleitet. An dieser Stelle möchte ich mich dafür im Namen der Stiftung herzlich bedanken.

Unsere Stiftungsräte Bernd Schubert und Klaus Holzhausen haben sich auch im Jahr 2012 dank ihrer guten Kontakte zu Berufskollegen und -kolleginnen um die Sicherung von Nachlässen gekümmert. Ohne diese wichtige Kontaktpflege wären in den vergangenen Jahren so einige Nachlässe «entsorgt» worden. Für die fortwährende Wachsamkeit und das gelegentlich beherzte «Eingreifen» bedanke ich mich sehr. Klaus Holzhausen ist per Ende 2012 aus dem Stiftungsrat ausgetreten. Der Stiftungsrat dankt Klaus herzlich für sein engagiertes Eintreten für die Sache mit gutem Gespür und Leidenschaft und wünscht ihm für seine Zukunft alles Gute und viel Gesundheit.

Die finanzielle Situation der Stiftung hat sich auch im vergangenen Jahr nicht wesentlich verbessert. Der Stiftungsrat als Kontrollorgan und insbesondere Christian Gubler als Quästor der Stiftung legen deshalb grossen Wert auf die Einhaltung eines ausgeglichenen Budgets. Christian Gubler spreche ich einen grossen Dank für das strenge Führen der SLA-Finzen der vergangenen Jahre aus.

Es bleibt weiterhin eine Herausforderung, nebst projektbezogenem «Sponsoring» Geldbeträge ohne Zweckbindung zu akquirieren. Zuversichtlich stimmt mich diesbezüglich die Tatsache, dass die SLA und ihre Trägerorganisationen (BSLA, Jardin Suisse, VSSG und SHS) mit der HSR einen starken Partner zur Seite haben, der den Archivbetrieb auch weiterhin zu einem grossen Teil mitfinanziert.

Tätigkeitsbericht 2012

Rapport d'activités 2012

SLA Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur

Fondation suisse pour l'architecture du paysage



ASLA Jubiläum (Quelle: Zürichsee Zeitung)

Das Jahr 2012 war geprägt von Jubiläen: Auf der einen Seite feierte das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur ASLA sein 30-jähriges Jubiläum, gefolgt von der 40-Jahre-Feier der Hochschule für Technik Rapperswil HSR und dem zehnjährigen Geburtstag des Instituts für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA. Auf der anderen Seite hatte ich persönlich mit meinem 15-jährigen Dienstjubiläum Grund zum Feiern und möchte dies zum Anlass für einen kleinen Rückblick nehmen.

Von 1997 bis 1999 war ich mit befristeten Arbeitsverträgen in einem Teilzeitpensum von der HSR für das Archiv angestellt und hauptsächlich damit beschäftigt, anhand von Zeitschriftenartikeln eine Dokumentation zur Schweizer Landschaftsarchitektur aufzubauen. Damals leitete Annemarie Bucher das Archiv und Peter Paul Stöckli war Präsident der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA. Während dieser Zeit wurden an der HSR die Erweiterungsgebäude gebaut, unter anderem das Foyergebäude 5, wo Archiv und Büro seit Herbst 1999 bis heute untergebracht sind. Bald darauf verliess Annemarie Bucher das Archiv. Da die Nachfolge nicht geregelt war, übernahmen die beiden Stiftungsrätinnen Dr. Brigitte Sigel und Dr. Katharina Medici-Mall die interimistische Leitung des Archivs für ein Jahr. 2002 organisierte das Archiv zu seinem 20-jährigen Geburtstag eine kleine Ausstellung, Vorträge und einen Apéro mit geladenen Gästen. Eröffnet wurden die Feierlichkeiten vom frisch gewählten Stiftungsratspräsidenten Martin Klöti. Die Gründung des Instituts GTLA an der HSR unter der Leitung von Dr. Susanne Karn, welche ebenfalls auf das Jahr 2002 zurückgeht, brachte Neuerungen bezüglich der Archivstruktur: Der Archivbetrieb lag nun neu in der Verantwortung des GTLA; der Sammlungsbestand blieb jedoch weiterhin im Besitz der Stiftung. Damals arbeitete ich bereits fünf Jahre im Archiv und war vertraut mit der Archivarbeit, so dass ich eine Festanstellung von 80 Prozent erhielt. In den darauffolgenden Jahren baute ich das Archiv mit viel Elan und Freude weiter auf. Mein Hauptanliegen war es, die Erschliessung der Nachlässe zu fördern. Längst hatte sich mein Arbeitsfeld zu einem «Geschäftszweig» des GTLA entwickelt. Fast jährlich gelangten Nachlässe und Schenkungen ins Archiv, und schon bald wurde der Archivraum an der HSR zu eng. Martin Klöti, Stiftungspräsident und Stadtrat von Rapperswil, kümmerte sich um eine Dependence. Im Winter 2003 war es dann so weit: Die Stadt Rapperswil stellte im Zeughausareal einen geräumigen Raum zur Lagerung von Archivalien zur Verfügung, der darüber hinaus auch als Arbeitsraum zur Katalogisierung der Nachlässe dienen sollte.

Begonnen hat die digitale Erfassung der Pläne mit einem Pilotprojekt des GTLA für Grün Stadt Zürich. Zu diesem Zeitpunkt begann auch Erika Kienasts ehrenamtliche Arbeit fürs Archiv. Sie erfasste sämtliche Akten aus dem Nachlass Leder; danach widmete sie sich der Katalogisierung der Bücher.

Im Oktober 2004 fand zum ersten Mal ein «Tag der offenen Archivtüre» statt. Im gleichen Jahr starteten wir in der Zeitschrift *Der Gartenbau* die Interviewserie «Pioniere der Landschaftsarchitektur in der Schweiz», gefolgt von einer Porträtreihe im *anthos*.

Dr. Christian Renfer, der ehemalige Kantonale Denkmalpfleger von Zürich, trat im Jahr 2005 die Nachfolge von Martin Klöti an. Ihm habe ich es zu verdanken, dass ich als Delegierte des Archivs jeweils an den Geschäftsleitungs- und Stiftungsratssitzungen teilnehmen konnte. Dies war ein wichtiger Schritt, um die Stiftungsräte mit dem aktuellen Geschehen im Archiv vertraut zu machen. Nach einem Jahr Vakanz wurde Ingo Golz 2008 zum Präsidenten gewählt; Christian Gubler übernahm von ihm die Aufgabe des Quästors. Hans Peter Egli wurde als Verwaltungsdirektor der HSR und SLA-Stiftungsrat mit der Aufgabe betraut, die schlechte finanzielle Lage der Stiftung unter die Lupe zu nehmen. Obwohl das Budget laufend gekürzt werden musste, war es möglich, Monika Salzani in einem kleinen Pensum für die Katalogisierung der Plannachlässe anzustellen. Dies war einerseits eine grosse Entlastung für mich, andererseits konnte die Bestrebung einer kontinuierlichen Erfassung weiterverfolgt werden. Ohne Spendengelder wäre dies jedoch nicht möglich gewesen.

Im 2009 wurde ich offiziell zur Archivleiterin ernannt. Meine Arbeitsauslastung nahm deutlich zu, schliesslich hatte ich mich immer mehr auch mit strategischen Aufgaben zu befassen. In diesem Zusammenhang war die finanziell bedingte Unsicherheit über die Zukunft des Archivs sehr belastend. Zudem stand eine grosse «Züglete» bevor: Die Aussenstelle im Zeughaus musste aufgelöst und in die Zivilschutzanlage Rain verlegt werden. Trotz der hohen zeitlichen Beanspruchung im Archiv entschied ich mich für die Weiterbildung zur Kulturvermittlerin CAS, die ich 2011 erfolgreich abschloss. Inzwischen besuchten rund 130 Studierende der Abteilung Landschaftsarchitektur das Archiv und erhielten einen Einblick in die mögliche Nutzung der hier verborgenen Gartenschätze. Projekte, welche ich im Rahmen meiner Tätigkeit als Kulturvermittlerin entwickelt habe, werden im nachfolgenden Bericht kurz vorgestellt.

Mit unerschöpflichem Elan übt Ingo Golz sein Amt als Präsident aus. Dank seines Verhandlungsgeschicks mit der HSR und seiner engen Verbundenheit mit dem Archiv hat er wesentlich dazu beigetragen, dass der Archivbetrieb gewährleistet bleibt. Dafür möchte ich ihm meinen herzlichen Dank aussprechen. Die Leistungsvereinbarung zwischen der SLA und der HSR resultierte unter anderem in einer Änderung hinsichtlich der internen Struktur des Archivs: Ab 2013 übernimmt Susanne Karn die Archivleitung, und ich bin als Archivarin weiterhin für die operativen Geschäfte sowie die Kulturvermittlung und die Öffentlichkeitsarbeit im Archiv zuständig.

Beatrice Nater, Archivarin

L'année 2012 a été marquée par la poursuite des négociations concernant le nouvel accord sur les prestations entre la SLA et la Haute école spécialisée de Rapperswil HSR. Un groupe de travail, composé de représentants de la direction de la Haute école, de la direction du département pour l'architecture du paysage et des délégués de la SLA, s'est consacré de façon intensive à l'intégration des Archives à la HSR.

La SLA discutera d'un emprunt permanent, en tant que propriétaire des Archives, dans le but de garantir la sécurité du site pour la HSR. C'est la raison pour laquelle les négociations entre la SLA et la HSR ont été retardées, mais elles doivent maintenant être conclues, et les contrats signés, d'ici l'été 2013 au plus tard. La SLA attend les prochains pas d'un œil très positif, et se réjouit d'une nouvelle professionnalisation de l'exploitation des Archives à la HSR.

Nous avons pu célébrer les 30 ans des Archives en collaboration avec le magazine anthos. Un article dans l'édition du jubilé de anthos a rendu hommage, en détail, aux Archives. À l'occasion d'une petite fête organisée en juin 2012 à la HSR, des orateurs experts dans le domaine ont largement souligné l'importance des Archives pour l'apprentissage, la recherche et la pratique. Je profite de l'occasion pour remercier tout particulièrement les auteurs et la rédaction du magazine anthos pour cette collaboration.

Les Archives se sont développées au cours de l'année 2012 pour devenir un point de référence important pour les étudiants en Bachelor, mais aussi pour les enseignants, grâce à l'intégration renforcée des Archives dans l'apprentissage. Ce signe me réjouit particulièrement, et renforce le principe qui dit que l'apprentissage de l'histoire doit faire partie intégrante des réflexions actuelles dans le domaine de l'architecture du paysage.

L'année passée, Mme Beatrice Nater a de nouveau dirigé l'exploitation des Archives avec une grande prudence et un engagement important, en étroite collaboration avec la Directrice de l'Institut GTLA, Mme Prof. Dr. Susanne Karn. J'en profite pour leur adresser mes sincères remerciements au nom de la Fondation.

Grâce à leurs bons contacts avec leurs collègues de travail, nos membres du Conseil de fondation MM. Bernd Schubert et Klaus Holzhausen se sont chargés, en 2012 également, de la préservation des fonds d'archives. S'ils n'avaient pas cultivé ces contacts importants, quelques fonds d'archives auraient été «éliminés» ces dernières années. Je les remercie infiniment pour leur vigilance continue et leurs interventions parfois hardies. M. Klaus Holzhausen a quitté le Conseil de Fondation à la fin de l'année 2012. Le Conseil de Fondation remercie chaleureusement Klaus pour son soutien engagé à notre cause – toujours avec une bonne intuition et beaucoup de passion – et lui souhaite tout de bon pour l'avenir ainsi qu'une excellente santé.

La situation financière de la Fondation ne s'est pas vraiment améliorée durant l'année écoulée. C'est la raison pour laquelle le Conseil de Fondation en tant qu'organe de contrôle, et en particulier M. Christian Gubler en tant que questeur de la Fondation, attachent beaucoup d'importance au respect d'un budget équilibré. Je remercie donc sincèrement M. Christian Gubler pour sa gestion rigoureuse des finances de la SLA au cours de ces dernières années.

Il reste toujours un défi, celui d'acquérir, outre le «sponsoring» relatif à certains projets, des sommes d'argent sans affectation des fonds. À ce sujet, cela me donne confiance de savoir que la SLA et ses organisations partenaires (la FSAP, Jardin Suisse, l'USSP et Patrimoine suisse) ont à leur côté un partenaire fort en la présence de la HSR, qui finance aussi toujours en grande partie l'exploitation des Archives.

Ingo Golz, Président du Conseil de Fondation

Rétrospective de la Directrice des Archives pour l'Anniversaire des ses 15 ans de service

L'année 2012 a été marquée par les anniversaires. D'une part, les Archives de l'architecture paysagère suisse ASLA ont fêté leurs 30 ans d'existence, suivis de la célébration du 40ème anniversaire de la Haute école spécialisée de Rapperswil HSR et du dixième anniversaire de l'Institut pour l'histoire et la théorie de l'architecture du paysage (Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA). D'autre part, j'avais moi aussi personnellement une raison de fêter cette année, avec l'anniversaire de mes 15 ans de service. Je voudrais saisir l'occasion pour entreprendre une petite rétrospective de ces années.

De 1997 à 1999, j'étais employée à temps partiel par la HSR pour les Archives, avec des contrats de travail de durée déterminée, et je m'occupais principalement de constituer une documentation sur l'architecture paysagère suisse au moyen d'articles de magazines. À cette époque, Mme Annemarie Bucher dirigeait les Archives, et M. Peter Paul Stöckli était Président de la Fondation Suisse pour l'Architecture du Paysage SLA. Durant cette période, de nouveaux bâtiments furent construits pour agrandir la HSR, entre autres le bâtiment Foyer 5, où les Archives et le bureau sont abrités depuis l'automne 1999 jusqu'à ce jour. Mme Annemarie Bucher quittait les Archives peu après. Étant donné que sa succession n'était pas réglée, les deux membres du Conseil de Fondation Mme Dr. Brigitte Sigel et Mme Dr. Katharina Medici-Mall assumèrent la direction par interim des Archives pendant une année. En 2002, les Archives organisèrent une petite exposition, des conférences et un apéro avec des invités pour fêter le 20ème anniversaire de l'institution. Les festivités furent ouvertes par le Président du Conseil de Fondation fraîchement élu M. Martin Klöti. La fondation de l'Institut GTLA à la HSR sous la direction de Mme Dr. Susanne Karn, qui remonte également à 2002, apporta de nombreuses innovations quant à la structure des Archives: l'exploitation des Archives était désormais de la responsabilité de l'Institut GTLA, les fonds d'Archives restèrent cependant la propriété de la Fondation. À cette époque, j'avais déjà travaillé cinq ans pour les Archives, et j'étais chargée du travail d'archivage, de sorte que j'ai obtenu un poste fixe à 80 pour cent. Au cours des années suivantes, j'ai contribué à constituer les Archives avec un profond enthousiasme et beaucoup de joie. Ma première préoccupation était de promouvoir la mise en valeur des fonds d'archives. J'avais développé depuis longtemps mon champ de travail en une «branche commerciale» de l'Institut GTLA. Presque chaque année, des fonds d'archives et des donations parvenaient aux Archives, et il n'a pas fallu beaucoup de temps pour que l'espace abritant les Archives à la HSR devienne trop petit. M. Martin Klöti, Président du Conseil de Fondation et conseiller municipal de Rapperswil, se chargea de trouver des dépendances. Ce fut chose faite à l'hiver 2003: la ville de Rapperswil mettait à disposition un local spacieux au sein de l'arsenal pour la conservation des Archives. Ce local devait en outre servir d'espace de travail pour le catalogage des fonds d'archives.

La numérisation des plans a commencé avec un projet pilote de l'Institut GTLA pour Grün Stadt Zürich («Zürich Ville Verte»). C'est à cette époque que Mme Erika Kienasts a aussi commencé à travailler bénévolement pour les Archives. Elle a saisi tous les documents du fonds d'archives Leder, puis elle s'est consacrée au catalogage des livres. En octobre 2004, une «journée des portes

ouvertes» eut lieu pour la première fois aux Archives. La même année, nous avons démarré la série d'interviews «Pionniers de l'architecture du paysage en Suisse» dans le magazine *Der Gartenbau*, suivie d'une série de portaits dans *anthos*.

M. le Dr. Christian Renfer, anciennement chargé de la protection des monuments historiques dans le canton de Zurich, a pris la succession de M. Martin Klöti en 2005. C'est à lui que je dois de pouvoir participer aux séances de la Direction et du Conseil de Fondation en tant que Déléguée des Archives. C'était un pas important pour tenir les membres du Conseil de Fondation au courant des événements actuels aux Archives. Après une année de vacance, M. Ingo Golz fut élu Président en 2008; M. Christian Gubler reprit alors le mandat de questeur de M. Golz. En tant que Directeur de l'administration de la HSR et membre du Conseil de Fondation de la SLA, M. Hans Peter Egli fut chargé du mandat de passer au crible la mauvaise situation financière de la Fondation. Bien que le budget ait dû être sans cesse réduit, il fut possible d'engager Mme Monika Salzani à un faible pourcentage pour le catalogage des fonds d'archives sous forme de plans. Ce fut d'une part un grand soulagement pour moi, et d'autre part, cela permettait de poursuivre notre effort de recensement continu. Mais tout cela n'aurait pas été possible sans les dons.

En 2009, j'ai été officiellement nommée Directrice des Archives. Ma charge de travail a considérablement augmenté, et je devais finalement m'occuper toujours plus de tâches parfois stratégiques. Dans ce contexte, l'incertitude, liée à la situation financière délicate, quant à l'avenir des Archives était très préoccupante. En outre, un grand déménagement était imminent. Notre «antenne» au sein de l'arsenal devait être liquidée et déplacée dans l'abri de la protection civile Rain. Malgré l'importante contrainte temporelle liée à mon travail aux Archives, j'ai décidé de suivre la formation complémentaire de chargée de culture CAS, que j'ai terminée avec succès en 2011. Entretemps, près de 130 élèves du département pour l'architecture du paysage ont visité les Archives et eu un aperçu des possibilités d'exploitation des trésors de nos jardins cachés ici. Les projets que j'ai développés dans le cadre de mes activités de chargée de culture seront brièvement présentés dans le prochain rapport.

C'est avec un enthousiasme inépuisable que M. Ingo Golz a exercé sa fonction de Président. Grâce à son habileté en négociation avec la HSR et à ses liens étroits avec les Archives, il a contribué pour l'essentiel à ce que l'exploitation des Archives puisse être garantie. Je lui adresse mes sincères remerciements pour cela. L'accord sur les prestations entre la SLA et la HSR a provoqué entre autres des modifications concernant la structure interne des Archives: à partir de l'année 2013, Mme Susanne Karn a pris la direction des Archives, et en tant qu'archiviste, je suis toujours responsable des activités d'exploitation ainsi que de la communication culturelle et des relations publiques au sein des Archives.

Beatrice Nater, archiviste



Arthur Kehl, 2006

Erschliessung

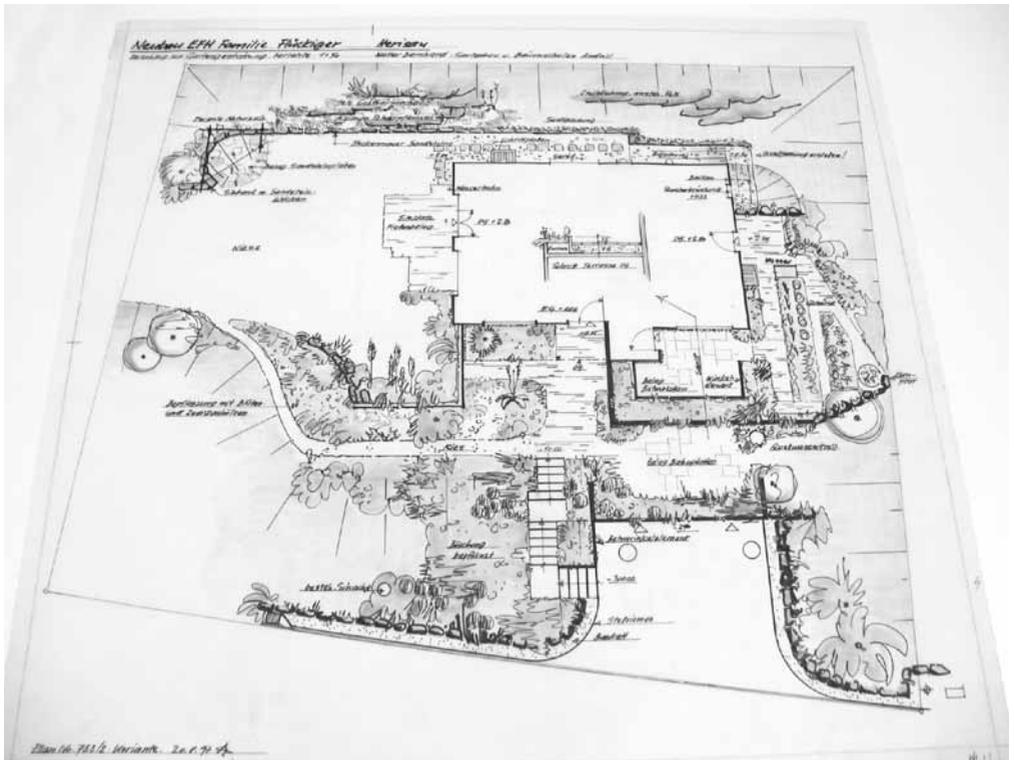
asp Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Die Schenkung von asp kam 2010 nach Rapperswil. Sie beinhaltet gerollte Pläne, Akten und Fotos zu Projekten ab den 1970er-Jahren. Das Arbeitsspektrum von asp ist breit und umfasst Schul- und Sportanlagen, Freiräume zu Wohnbauten, öffentliche Park- und Grünanlagen, Strassen- und Platzgestaltungen, Seeuferanlagen, Rekultivierungsprojekte, Abbau- und Deponieplanungen sowie Projekte, die den naturnahen Wasserbau betreffen. Aufgrund der grosszügigen Spende von asp Landschaftsarchitekten konnten die Pläne und Akten vorarchiviert werden.

Artur Kehl (1915–2007), Trogen/AR, Gartenarchitekt

Der Nachlass von Artur Kehl wurde dieses Jahr von seinem Sohn Christof Kehl an die SLA übergeben. Er umfasst rund 500 Pläne, diverse Akten, Postkarten und Herbarien. Dank der grosszügigen Spende der Nachkommen konnte die Hauptarchivierung der Pläne bereits abgeschlossen werden. In absehbarer Zeit wird Christof Kehl die Pläne in seinem Büro professionell abfotografieren. Anschliessend werden die Bilddaten in die Datenbank aufgenommen, so dass der Nachlass vollumfänglich für Lehre und Forschung zugänglich ist.

Artur Kehl lebte oberhalb von Trogen in einem von ihm selbst restaurierten Appenzellerhaus im Einklang mit seiner Umgebung – vertraut und behutsam im Umgang mit Flora und Fauna. Seine berufliche Laufbahn begann im Jahr 1931 mit einer Gärtnerlehre im bekannten Gartenbau- und Baumschulbetrieb Wartmann und Buchmüller in St. Gallen. Da ihm die Blumenbinderei auch sehr zusagte, entschloss er sich, obendrein den Floristenberuf zu erlernen. Infolgedessen arbeitete er nach Abschluss seiner Lehre zwei Jahre als Volontär bei renommierten Fachgeschäften in der Schweiz sowie in Hamburg, Berlin und Düsseldorf. Während der folgenden Jahre betätigte er sich je nach Stellenangebot als Landschafts- und Neuanlagegärtner, als Kultivator oder Florist in verschiedenen Firmen in Zürich, Fribourg, Lausanne, St. Moritz und St. Gallen. 1939 zog er für drei Jahre in den Krieg, erst nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs nahm er seinen Beruf wieder auf; allerdings arbeitete er nun hauptsächlich am Zeichenbrett und nicht mehr mit dem Spaten in der Hand. Sein ehemaliger Lehrmeister wusste um sein Talent und stellte ihn als Gartenarchitekten an, wo er regelmässig mit Andres Sulzer, ebenfalls Gartenarchitekt, zusammenarbeitete. Von ihm hatte er gelernt, seine Ideen auf Papier zu bringen und sie für die Kundschaft wirkungsvoll darzustellen. Nach zwölf Jahren wechselte Kehl 1959 zu Max Gross, der in St. Gallen einen Gartenbaubetrieb inklusive einem Gartencenter besass. Dort übernahm er die Abteilung Gestaltung von Neuanlagen und die Bauleitung. Nach fünf Jahren liebäugelte Kehl mit dem Tessin und nahm eine Stelle bei der Firma Giovanni Schober AG in Ascona an. Dort gestaltete er während rund vier Jahren südliche Gärten mit Palmen und Zypressen. Nur ungern nahm er 1968 wieder Abschied vom Tessin. Aber die Möglichkeit, als Pächter der Firma Grob Gartenbau in St. Georgen, St. Gallen, neben der Abteilung Gartenbau eine Jungpflanzen-gärtnerei zu übernehmen, veranlasste ihn zur Rückkehr. Abgesehen von Führungsaufgaben widmete er sich erneut speziell der Planung von Neuanlagen. Wiederum ergab sich eine intensive Zusammenarbeit mit Andres Sulzer. Wegen übersetzter Pachtbelastungen musste Kehl den Betrieb jedoch nach zwei Jahren aufgeben und verschrieb sich als selbstständiger Landschaftsarchitekt mit Büro in Trogen bis etwa 1995 ausschliesslich der Planung und Projektierung von Privatgärten, Wohnüberbauungen und öffentlichen Anlagen.



EFH Flückiger, Herisau, 1997 – Nachlass Kehl

Walther Nossek (*1939), Troinex/GE, Landschaftsarchitekt

Die Schenkung von Walther Nossek wurde der SLA im Jahr 2009 übergeben. Mit der finanziellen Unterstützung des Verfassers konnten Pläne und Akten inzwischen vorarchiviert werden. Das Arbeitsspektrum von Nossek umfasst Privatgärten, Park- und Seeuferanlagen, Friedhöfe, Klosteranlagen, Schlossgärten, Schul- und Sportanlagen, Strassen- und Landschaftsgestaltungen sowie Wohnüberbauungen. Es handelt sich um die erste Schenkung aus der Westschweiz.

Walther Nossek, 1939 in Saarbrücken geboren, war ein Pionier im Bezug auf die Landschaftsarchitektur-Ausbildung in der französischsprachigen Schweiz. Als der im Jahr 1971 gegründeten Gartenbauschule von Châtelaine bei Genf ein Technikum mit der Fachrichtung Landschaftsarchitektur angegliedert wurde, kam Walther Nossek die Herausforderung zu, den neuen

Studiengang aufzubauen. In der Anfangsphase unterrichtete er selber bis zu sieben verschiedene Fächer, bevor im Laufe der Zeit weitere Fachlehrer engagiert wurden. Einer von ihnen war Jean Boccard, der später sein Nachfolger als Leiter der Abteilung Landschaftsarchitektur wurde.

1973 war Nossek auch für den Umzug der Abteilung in das neu erbaute Centre Horticole de Lullier und deren Umwandlung zur Höheren Technischen Lehranstalt HTL zuständig. Sein Unterricht war schwerpunktmässig auf Technik, Praxisnähe und Pflanzenkenntnis ausgerichtet, was sicherlich mit seinem persönlichen Werdegang zusammenhing. Seine handwerkliche Sorgfalt und sein fachgerechter Umgang mit Pflanzen waren für die Schule und natürlich auch für die erste Generation der Lullier-Absolventen prägend.

Eine weitere Pionierleistung besteht darin, dass Wal-

ther Nossek nach Walter Brugger, zu dem er ein gutes, kollegiales Verhältnis hatte, der zweite Landschaftsarchitekt war, der – ohne eigenen Ausführungsbetrieb im Rücken – das Wagnis einging, in Genf ein Planungsbüro zu eröffnen. Das machte ihn zum Wegbereiter für eine Szene von freischaffenden Landschaftsarchitekten, die heute rund dreissig Jahre später auf fast zehn Büros angewachsen ist. Es ist zum Teil auch Nosseks Verdienst, dass sich Genf als Zentrum der Landschaftsarchitektur in der Westschweiz etabliert hat und heute sowohl das städtische Gartenbauamt (Service des espaces verts SEVE) wie auch das Amt für die Gestaltung des öffentlichen Raums (Service de l'aménagement urbain) – dies ist gesamtschweizerisch einmalig – von einem Landschaftsarchitekten bzw. einer Landschaftsarchitektin geleitet werden.

Nossek bearbeitete selber lieber Projekte für öffentliche als für private Auftraggeber. Seine ausgeführten Arbeiten, aber auch die Handschrift seiner Pläne sind typisch für den noch nicht definierten Stil der 1970er- und 1980er-Jahre des 20. Jahrhunderts. Laut Nossek war die Verschmelzung von Funktionalität und Symbolik für seine Entwürfe immer von zentraler Bedeutung. Als Lieblingsprojekt bezeichnet er aufgrund der ausgeprägten philosophisch-spirituellen Komponente denn auch das 1995 ausgeführte Kolumbarium mit Gemeinschaftsgrab des Friedhofs von Plan-les-Ouates in Genf.



Walther Nossek (undatiert)

Hans Graf sen. (*1919) Bolligen/BE, Landschaftsarchitekt

Bereits im Jahr 2009 übergab Hans Graf der SLA eine Schenkung von Plänen zu rund 100 Objekten aus seinem Lebenswerk. Inzwischen wurden diese dank der finanziellen Unterstützung des Verfassers vorarchiviert.

Ende dieses Jahres begab sich seine Tochter Elisabeth With-Graf ins Archiv: Ausgerüstet mit Kamera, Schreibmaterial und viel Zeit sichtete sie jede Planrolle. Sie hatte selber einige Jahre im Büro ihres Vaters gearbeitet, heute ist sie als selbstständige Landschaftsarchitektin tätig. Im Verlauf des nächsten Jahres wird sie dem Archiv ein einzigartiges und persönliches Werkverzeichnis überreichen, das kombiniert mit Originalplänen in der Lehre und bei Archivpräsentationen gezeigt werden kann.

Hans Graf, 1919 geboren, gehört zu jener Generation von Schweizer Landschaftsarchitekten, die ihre kreative Begabung nicht an einer Hochschule weiterentwickeln konnten, sondern auf einem breiten Fundament gärtnerischer Ausbildung, auf Selbststudium, Reisen und Beobachtungen aufbauten. Dieses Fundament verschaffte er sich zielgerichtet und konsequent. Eine breite Gärtnerlehre absolvierte er 1935 bis 1938 in der Firma Rüdenauer in Stäfa. An der Gewerbeschule in Wetzikon lernte er in dieser Zeit den dort unterrichtenden Walter Leder (Landschaftsarchitekt) kennen, der ihn für mehrere Jahre in sein Büro holte. Hier konnte Hans Graf seine gestalterischen Fähigkeiten schulen. Nach einem Baumschulpraktikum bei der Firma Zulauf in Schinznach, dem Besuch von zwei



Elisabeth With-Graf

Winterkursen an der Gartenbauschule Oeschberg, der Arbeit als Gartengestalter und Baustellenleiter bei Bracher in Bern gründete Hans Graf 1947 seine eigene Firma für Gartenbau und Gartengestaltung. Sein Betrieb mit durchschnittlich zwölf Mitarbeitern umfasste sowohl die Planung als auch die Ausführung. Die Familiengründung fällt in die gleiche Zeit. Nebenamtlich war Hans Graf 28 Jahre lang Lehrer für Gestaltung an der Gartenbauschule Oeschberg und zwölf Jahre Lehrer an der Gewerbeschule in Bern. In den Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA (damals BSG) wurde er anfangs der 1950er-Jahre aufgenommen. Dreizehn Jahre (1973–1986) war er in der Redaktionskommission von *anthos* engagiert.

Sein Werk enthält Hausgärten, Wohnsiedlungen, Friedhöfe, Kurgärten, Schul- und Altersheimanlagen, Umgebungen von Gemeinde- und Verwaltungsbauten, Plätze, Dorfzentren, Altstadtsanierungen sowie Autobahngestaltungen.

Erklärungen zu den unterschiedlichen Archivierungsstufen

Vorarchivierung

Bei der Vorarchivierung werden Pläne und Akten nach Objekt erfasst, in säurefreies Papier eingerollt, beschriftet und je nach Vorgabe alphabetisch oder nach Objekt Nummer abgelegt. Diese erste Stufe der Archivierung dient dazu, sich einen Überblick über Qualität und Zustand eines Nachlasses zu verschaffen. Sie ist aber auch als Grundlage für Anfragen sowie für eine



Hans Graf (undatiert)

wissenschaftliche Weiterbearbeitung zu sehen.

Hauptarchivierung

Die Hauptarchivierung beinhaltet die Erfassung von Plänen in der Datenbank nach Objekt, wobei jeder einzelne Plan mit einer Signatur (bspw. EM.97.1.1) versehen wird. Sie ist zeit- und kostenintensiv, aber erleichtert die Handhabung von Anfragen.

Endarchivierung

Für die Endarchivierung – die letzte Stufe der Archivierung – wird jeder Plan mit einer Signatur gescannt und als Bilddatei in die Datenbank integriert. Je nachdem, ob die Pläne in gerollter, flacher oder gefalteter Form vorliegen, koloriert oder schwarz-weiß sind, ändern sich Arbeitsaufwand und Kosten für das Scannen.

Nachlässe und Schenkungen

Im Laufe des Jahres konnten folgende Neueingänge verzeichnet werden:

Reinhard Möhrle (1928–2012), Stallikon-Sellenbüren, Lehrer

Reinhard Möhrle war von Beruf Lehrer. Seine grosse Leidenschaft galt jedoch dem Schutz der Natur- und Kulturlandschaft, vor allem in seiner Heimatregion, dem Säuliamt, und der Erhaltung und Neuschaffung von Erholungsgebieten im Kanton Zürich. Der Kampf um die Erholungsgebiete war in den frühen 70er-Jahren auch der Auslöser für den Kontakt und die langjährige enge Zusammenarbeit mit dem BSLA, der ihn 1974 – vor allem wegen seiner ausserordentlichen Verdienste für die Erhaltung und Neugestaltung von Erholungsgebieten im Kanton Zürich – zu seinem Ehrenmitglied ernannte.

Dass Erholungsgebiete innerhalb und ausserhalb der Siedlungen nötig sind, war allgemein bekannt und wurde in den Boomjahren auch immer wieder gefordert. Doch Reinhard Möhrle handelte. Mit seiner Arbeitsgemeinschaft lancierte er 1971 die Volksinitiative für ein «Gesetz zur Schaffung von Erholungsgebieten im Kanton Zürich». Zur Abstimmung kam schliesslich am 17. März 1974 ein modifizierter Gegenvorschlag, das «Gesetz über die Finanzierung von Massnahmen für den Natur- und Heimatschutz und für Erholungsgebiete», das von 80.4 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger angenommen wurde. Das war ein grosser Erfolg, denn der Kanton wurde erstmals dazu verpflichtet, sich über einen jährlich zu alimen-

tierenden Fonds sachlich und finanziell für Erholungsgebiete zu engagieren.

Reinhard Möhrle stellte seine Person nie in den Vordergrund, freundlich und beinahe sanftmütig, aber konsequent, unerschrocken und in hohem Masse sachkundig verfolgte er seine Ziele. Er war akribischer Rechercheur und ein kluger Diplomat, der immer wieder versuchte, Brücken zu bauen.

Dokumente und Fotos, die im Zusammenhang mit der Arbeitsgemeinschaft zur Schaffung von Erholungsgebieten stehen, wurden dem Archiv von seiner Tochter Marianne Möhrle übergeben.

Erwin Schwilch (*1934), Sursee, Gartenarchitekt

Erwin Schwilch wurde 1934 in Wetzikon geboren. Nach der bestandenen Maturaprüfung wollte er Gartenarchitekt werden. Damals gab es in der Schweiz noch kein Studium der Gartenarchitektur. Deutschland dagegen bot eine akademische Ausbildung zum «Diplomgärtner» an; Voraussetzung war jedoch eine abgeschlossene Gärtnerlehre. Schwilch nahm 1955 mit dem bekannten Gartenarchitekten Walter Leder in Zürich Kontakt auf und schloss mit ihm einen Lehrvertrag ab. Während der Lehrzeit bildete er sich als Fachhörer in Architektur und Landesplanung an der ETH weiter. Zudem besuchte er Abendkurse an der Kunstgewerbeschule Zürich im Fach Zeichnen. Nach bestandener Lehrabschlussprüfung zog er 1958 nach Hannover und immatrikulierte sich dort an der Gartenbaufakultät der Technischen Hochschule. Seine Diplomarbeit schrieb er über den Landschaftspflegeplan Pfäffikersee und stellte die Arbeit der neuen Schutzvereinigung zur Verfügung. 1963 trat Schwilch eine Stelle als Stadtplaner in Luzern an, wo er während 36 Jahren bis zu seiner Pensionierung blieb.

Erwin Schwilch überlässt dem Archiv sowohl seine Diplomarbeit wie auch eine Auswahl an Bundesordnern von seiner Tätigkeit als Luzerner Stadtplaner. Zudem spendete er 2000 Franken für die Erfassung von Nachlässen.

Albert Baumann, (1891–1971), Koppigen/BE, Lehrer

1982, als das Archiv und die Stiftung gegründet wurden, kam der Nachlass von Albert Baumann, Lehrer an der Gartenbauschule Oeschberg in Koppigen, nach Rapperswil. Baumann unterrichtete die Fächer Gartengestaltung, Gartentechnik, Gehölzkunde, Geometrie, Planzeichnen, Perspektivzeichnen, Naturzeichnen, Entwerfen und Feldmessen. Da in den vergangenen Jahren im Nachlass Baumann geforscht wurde, stellte sich heraus, dass sich auf dem Estrich der Gartenbauschule Oeschberg noch etliche Mappen mit Originalplänen befanden. Auf Anfrage bei Direktor Wullimann konnten diese Pläne nun in den Nachlass Baumann integriert werden.

Artur Kehl (1915–2007), Trogen/AR, Gartenarchitekt

Der Nachlass von Artur Kehl wurde der SLA von seinem Sohn Christof Kehl übergeben. In der Rubrik «Erschliessung» auf Seite 10 findet sich ein Beitrag zu seinem Schaffen.

Evariste (1846–1907), Walter (1885–1943) und Oskar Mertens (1887–1976), Zürich, Gartenarchitekten

Anna-Meret Mertens, die Urenkelin von Evariste Mertens, vermachte dem Archiv zwei Ölgemälde von Oskar Mertens und eines von Rosalie Mertens-Schenkel. Des Weiteren übergab sie Briefe von Baron Walter von Engelhardt an Oskar Mertens und dessen Frau. Von Engelhardt war der erste Gartendirektor von Düsseldorf und Oskar Mertens Lehrer während seines Auslandsstudiums.

Bibliothek

Der Buchbestand der Stiftung ist im NEBIS-Verbund (www.nebis.ch) mit rund 3700 Titeln erfasst und teilweise ausleihbar. Ebenfalls integriert sind die rund 500 Titel aus dem Bestand der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur SGGK, welcher der Stiftung als Depositum zur Verfügung steht. Nicht ausleihbare Bücher können vor Ort eingesehen werden. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 162 Bücher ausgeliehen – vorwiegend von der ETH Zürich, der FH Rapperswil und der ZHAW Wädenswil. Gefolgt von FHNW Muttenz, ZHDK Zürich, EPF Lausanne, HES-EIA Fribourg, FHNW Aarau, HEPIA Lullier, WSL Birmensdorf, ZHAW Winterthur, HEPIA Genève, FHNW Olten.

Nach langjähriger und ehrenamtlicher Tätigkeit für das Archiv hat sich Erika Kienast im März aus gesundheitlichen Gründen verabschiedet. Mit viel Engagement und Liebe zu den Büchern ist es ihr zu verdanken, dass diese nun zugänglich sind. Das Bibliotheksteam der HSR wird die Katalogisierung von Neuzugängen übernehmen. Im letzten Jahr kamen Bücher aus den Nachlässen von Gertrud Bölsterli, Artur Kehl und Helmut Bournot dazu; Nicole Newmark überliess dem Archiv einige Fachbücher und Zeitschriften.



Monika Salzani katalogisiert Pläne von A. Kehl

Mise en valeur

asp Landschaftsarchitekten AG, Zurich

La donation de asp est parvenue à Rapperswil en 2010. Elle comprend des plans en rouleaux, des documents et des photos concernant des projets lancés à partir des années 1970. L'éventail des travaux effectués par asp est large et comprend des installations scolaires et sportives, des espaces de liberté rattachés à des habitations, des parcs et des lieux de détente publics, l'aménagement de routes et de places, des installations de rives, des projets de réhabilitation, des préparations de démantèlement et de décharges, ainsi que des projets concernant un génie hydraulique proche de la nature. Les plans et documents ont pu être pré-archivés grâce au généreux don de asp Landschaftsarchitekten.

Artur Kehl (1915–2007), Trogen/AR, architecte paysagiste

Le fonds d'archives de M. Artur Kehl a été remis cette année à la SLA par son fils M. Christof Kehl. Il comprend environ 500 plans, divers documents, des cartes postales et des herbiers. L'archivage principal des plans a pu être terminé l'année dernière grâce au généreux don des descendants. M. Christof Kehl photographiera prochainement les plans dans son bureau de façon professionnelle. Les images seront ensuite intégrées dans la base de données, de sorte que le fonds d'archives soit entièrement accessible pour l'apprentissage et la recherche.

M. Artur Kehl vivait au-dessus de Trogen, dans une maison appenzelloise restaurée par ses soins en harmonie avec son environnement – intime et discrète, en lien avec la faune et la flore. Sa carrière professionnelle commença en 1931, avec un apprentissage de jardinier dans la célèbre exploitation horticole et pépinière Wartmann und Buchmüller à Saint-Gall. Étant donné que l'art floral lui plaisait aussi beaucoup, il décida par-dessus le marché d'apprendre le métier de fleuriste. Par conséquent, après la fin de son apprentissage, il travailla deux ans comme stagiaire auprès de célèbres magasins spécialisés en Suisse et à Hambourg, Berlin et Düsseldorf. Les années suivantes, il travailla au gré des offres d'emploi comme jardinier paysagiste et dans de nouvelles installations, comme cultivateur ou fleuriste au sein de différentes entreprises à Zurich, Fribourg, Lausanne, Saint-Moritz et Saint-Gall. En 1939, il fut mobilisé pour la guerre pendant trois

ans, et ce n'est qu'à la fin de la Seconde Guerre mondiale qu'il reprit son métier; toutefois, il travailla alors principalement sur la planche à dessin, et non plus sur le terrain, la bêche à la main. Son ancien maître d'apprentissage, qui connaissait son talent, l'engagea comme architecte paysagiste. M. Artur Kehl travailla alors régulièrement avec M. Andres Sulzer, lui aussi architecte paysagiste. Grâce à lui, il apprit à coucher ses idées sur le papier et à les présenter efficacement à la clientèle. Après douze ans, en 1959, M. Kehl arriva chez Max Gross, qui possédait une exploitation horticole avec un centre de jardinage à Saint-Gall. Il reprit le département chargé de l'aménagement des nouvelles installations, ainsi que la direction des travaux. Après cinq ans, M. Kehl caressait l'idée d'aller au Tessin et accepta un emploi au sein de l'entreprise Giovanni Schober AG à Ascona. Il y créa des jardins méridionaux avec palmiers et cyprès pendant près de quatre ans. Ce n'est qu'à contrecœur qu'il prit congé du Tessin en 1968. Mais son retour était motivé par la possibilité de reprendre, en qualité de gérant de l'entreprise Grob Gartenbau à St. Georgen, Saint-Gall, une jardinerie spécialisée dans les jeunes plantes en plus du département chargé de l'exploitation horticole. À l'exception des tâches dans le domaine de la direction, il se consacra à nouveau spécialement à la planification de nouvelles installations. Il put de nouveau travailler intensément en collaboration avec M. Andres Sulzer. Cependant, des charges de gérance démultipliées poussèrent M. Kehl à abandonner l'exploitation après deux ans. Il fonda alors un bureau à Trogen jusque vers 1995 et se consacra exclusivement à la planification et à la conception de jardins privés, de lotissements et de parcs publics en tant qu'architecte paysagiste indépendant.

Walther Nossek (*1939), Troinex/GE, architecte paysagiste

La donation de M. Walther Nossek a été remise à la SLA en 2009. Grâce au soutien financier de l'auteur, les plans et documents ont pu être préarchivés entre-temps. L'éventail des travaux de M. Nossek comprend des jardins privés, des parcs et installations de rives, des cimetières, des parcs de couvents et de châteaux, des installations scolaires et sportives, des lotissements ainsi que l'aménagement de routes et de paysages. Il s'agit de la première donation provenant de Suisse romande.

M. Walther Nossek, né à Saarbrücken en 1939, a été

un pionnier en matière de formation en architecture du paysage en Suisse francophone. Lorsqu'une école technique avec la branche Architecture du Paysage fut rattachée à l'école d'horticulture de Châtelaine près de Genève, fondée en 1971, M. Walther Nossek releva le défi de mettre en place la nouvelle filière d'étude. Durant la phase initiale, il enseigna lui-même jusqu'à sept matières différentes avant que d'autres professeurs spécialisés ne soient engagés au fil du temps. L'un d'entre eux était M. Jean Boccard, qui deviendrait plus tard son successeur en tant que directeur du département pour l'architecture du paysage.

En 1973, M. Nossek fut également chargé du déménagement du département dans le Centre Horticole de Lullier nouvellement construit, et de sa transformation en école technique supérieur. Son enseignement était principalement orienté vers la technique, la pratique et la connaissance des plantes, ce qui était certainement lié à son évolution personnelle. Son habileté soigneuse et sa manipulation professionnelle des plantes ont marqué l'école, mais évidemment aussi la première génération de diplômés de Lullier.

Une autre réalisation pionnière de M. Walther Nossek fut d'être le deuxième architecte paysagiste après M. Walter Brugger, avec qui il entretenait un contact professionnel cordial, à assumer l'entreprise risquée – car sans pouvoir s'appuyer sur sa propre entreprise pour exécuter les mandats – d'ouvrir un bureau de planification à Genève. Cela fit de lui un pionnier dans le milieu des architectes paysagistes indépendants, qui s'étend aujourd'hui, près de trente ans plus tard, à presque dix bureaux. C'est aussi en partie grâce à M. Nossek que Genève s'est imposée comme le centre de l'architecture du paysage en Suisse romande, et qu'aujourd'hui, aussi bien le Service des espaces verts SEVE que le Service de l'aménagement urbain sont dirigés par un architecte paysagiste. Et il s'agit là d'une exception en Suisse.

M. Nossek lui-même assumait plus volontiers des projets pour des mandants publics que pour des clients privés. Les travaux qu'il a effectués, mais aussi le manuscrit de ses plans, sont typiques du style encore mal défini des années 1970 et 1980. D'après M. Nossek, la fusion de la fonctionnalité et de la symbolique avait toujours une importance centrale pour ses projets. C'est le columbarium, exécuté en 1995 avec tombe collective, du cimetière de Plan-les-Ouates à Genève

qu'il désigne comme son projet préféré en raison des composantes largement spirituelles et philosophiques.

Hans Graf sen. (*1919) Bolligen / BE, architecte paysagiste

En 2009 déjà, M. Hans Graf remettait à la SLA une donation de plans concernant une centaine d'objets et témoignant de l'œuvre de toute sa vie. Entre-temps, ces plans ont été préarchivés grâce au soutien financier de leur auteur.

Sa fille, Mme Elisabeth With-Graf, s'est rendue aux Archives à la fin de cette année; équipée d'un appareil photo et de matériel de bureau, elle a donné beaucoup de son temps pour examiner chaque plan en rouleau. Elle avait elle-même travaillé quelques années dans le bureau de son père, et travaille aujourd'hui comme architecte paysagiste indépendante. Au cours de l'année prochaine, elle remettra aux Archives un inventaire unique et personnel de son œuvre, qui pourra être présenté, en combinaison avec des plans originaux, dans le cadre de l'enseignement et lors de présentations des Archives.

M. Hans Graf, né en 1919, fait partie de cette génération d'architectes paysagistes suisses qui n'ont pas pu développer leurs dons créatifs auprès d'une Haute école, mais qui ont construit sur les fondements solides développés grâce à une formation en horticulture, des études autodidactes, des voyages et les observations qu'ils ont faites. M. Graf développa ces fondements de façon ciblée et conséquente. Il suivit un apprentissage approfondi de jardinier entre 1935 et 1938 au sein de l'entreprise Rüdener à Stäfa. À cette époque, à l'école professionnelle de Wetzikon, il fit la connaissance de M. Walter Leder (architecte paysagiste) qui y enseignait et qui l'engagea dans son bureau pendant plusieurs années. M. Hans Graf put y exercer ses capacités créatives. Après un stage dans une pépinière au sein de l'entreprise Zulauf à Schinznach, le suivi de deux cours d'hiver à l'École d'horticulture d'Oeschberg et un travail comme créateur de jardin et chef de chantier chez Bracher à Berne, M. Graf fonda sa propre entreprise d'horticulture et de création de jardins en 1947. Son entreprise, avec une douzaine de collaborateurs en moyenne, s'occupait aussi bien de la planification que de l'exécution des projets. C'est à la même époque qu'il fonda une famille. M. Hans Graf assumait les fonctions secondaires d'enseignant en création à l'École d'horticulture d'Oeschberg pen-

dant 28 ans, et d'enseignant à l'école professionnelle à Berne pendant douze ans. Il fut admis au sein de la Fédération suisse des architectes paysagistes FSAP (anciennement BSG) au début des années 1950. Il fut engagé au sein de la commission de rédaction de la publication anthos pendant treize ans (1973–1986).

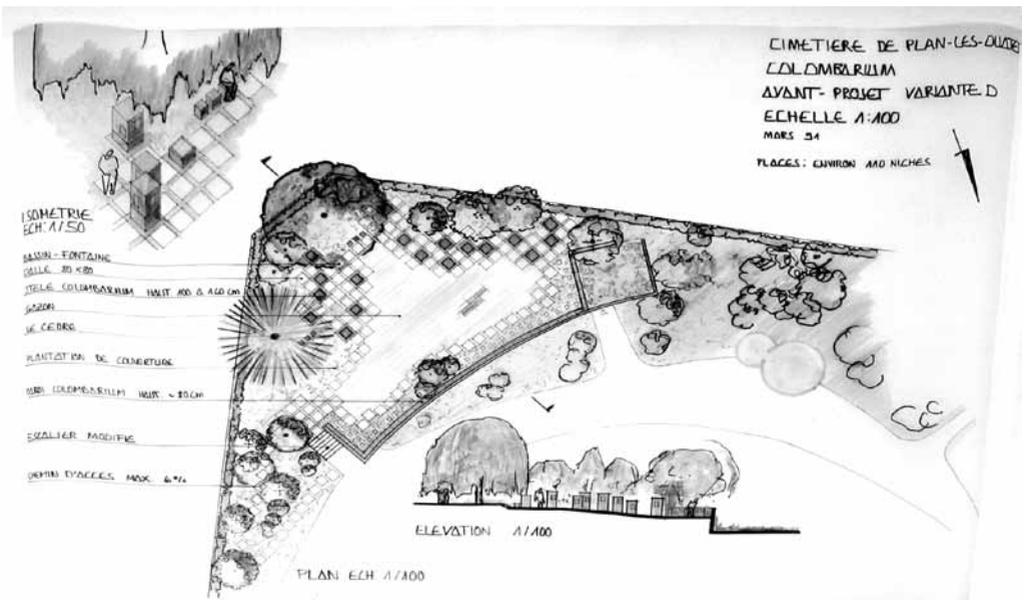
Son œuvre comprend des jardins particuliers, des lotissements, des cimetières, des jardins thermaux, des installations scolaires et de maisons de retraite, des environs de bâtiments de communes et administratifs, des places, des centres de village, des assainissements de vieille ville ainsi que l'aménagement d'autoroutes.

Anfragen

Das Spektrum der Archivanfragen wie auch deren Anzahl blieb im Vergleich zum letzten Jahr gleich. Einzig Anfragen in Zusammenhang mit Gartengutachten und Garteninventaren nahmen zu. Dies ist sehr erfreulich, zeigt es doch, dass sich das Archiv in Fachkreisen etabliert hat.

ICOMOS-Dokumentation

Die ICOMOS-Dokumentation (Listenerfassung der historischen Gärten und Anlagen der Schweiz) wurde mit 10 Ordnern vom Kanton Wallis ergänzt. Für die Gesamtprojektleitung ist nach wie vor Ignaz Sieber von Hager Partner AG in Zürich zuständig.



Cimetiere de Plan-les-Ouates, Cimetiere Communal/Columbarium – 1990, Nachlass Walther Nossek

Führungen

ZHAW Wädenswil – CAS Gartengestalter

Auch dieses Jahr besuchten Studierende der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil ZHAW das Archiv. Eine Studentin meinte, sie hätte beim Archivbesuch mit einer etwas langweiligen Veranstaltung gerechnet, sei nun aber positiv überrascht gewesen. Auch Dozentin Petra Hagen Hodgson war begeistert ob der Fülle von Archivalien.

HSR – CAS Gartendenkmalpflege

Petra Schröder, Dozentin für Gartendenkmalpflege an der HSR, hat mit den Teilnehmern des CAS-Kurses für Gartendenkmalpflege das Archiv besucht.

HSR – Neue Mitarbeitende Abteilung Landschaftsarchitektur

Seit kurzem werden alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Landschaftsarchitektur zu einer Archivführung eingeladen. Damit soll das Archiv in der Abteilung noch mehr verankert werden.

BBZ Zürich – Zeichner Fachrichtung Landschaftsarchitektur

Im Rahmen einer vorweihnachtlichen Exkursion besuchten zwei Klassen der Baugewerblichen Berufsschule Zürich BBZ, Abteilung Planung und Rohbau, das Archiv. Im zweiten Lehrjahr steht jeweils das Thema Darstellungsmethodik und Plangrafik in Grundriss, Schnitt und Perspektive auf dem Programm: Im Unterricht wird vorwiegend anhand von Abbildungen aus Büchern gearbeitet. Der Anblick von handgezeichneten Originalplänen hat bei vielen Lehrlingen wahrhaftes Erstaunen und echte Begeisterung ausgelöst: Besonders gefielen die mehr als hundertjährigen, kolorierten Pläne von Evariste Mertens, Ernst Cramers Plan vom Garten des Poeten sowie der fünf Meter lange Plan vom Seeuferweg in Zürich aus dem Nachlass Willi Neukom. Begleitet wurden die 23 Lehrlinge von den Fachlehrern Heike Schmidt und Fabian Beyeler.

Ausstellungen

Rapperswiler Tag

Wie jedes Jahr im Frühling organisierte die Abteilung Landschaftsarchitektur und der Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA an der HSR die Fachtagung «Rapperswiler Tag».

Das Archiv präsentierte sich mit einem so genannten «LOOP»: Auf einem Grossbildschirm wurden Pläne von unterschiedlichen Verfassern im Rundlauf gezeigt. Darüber hinaus hing Ernst Cramers Plan zum Garten Schmidlin (siehe weiter hinten die Beschreibung des Projekts «Gartenkultur-Klick»).

30 Jahre Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur ASLA

Am 6. Juni luden SLA, HSR und *anthos* zur Jubiläumsveranstaltung und Heft-Vernissage nach Rapperswil ein. Das Archiv geniesst seit der Gründung Gastrecht an der Hochschule für Technik in Rapperswil. *anthos*, die Fachzeitschrift für Landschaftsarchitektur, nahm das Jubiläum zum Anlass, eine Ausgabe dem Thema «Erinnerung & Archive» zu widmen (siehe Heft Nr. 2/2012), wobei sich ein Beitrag ausführlich mit der Geschichte des Archivs ASLA befasst. Das Jubiläum wurde im kleinen Rahmen gefeiert: Ingo Golz (Präsident SLA), Dr. Margit Mönnecke (Prorektorin HSR) und Dr. Sabine Wolf (Chefredaktorin *anthos*) begrüßten die Gäste. Des Weiteren berichteten Prof. Dr. Susanne Karn (Leiterin GTLA), Beatrice Nater (Archivleiterin ASLA), Joëlle Hofer (Landschaftsarchitekturstudentin HSR) und Steffen Osoegawa (Obmann der BSLA-Fachgruppe Gartendenkmalpflege) über die Bedeutung des Archivs für Lehre, Forschung und Praxis. Peter Wullschleger führte durch das Programm. Anschliessend lud die HSR zum Apéro, derweil die Archivtüre für eine Besichtigung offenstand. Die lokale Presse berichtete ebenfalls umfassend über das Archiv.

40 Jahre HSR

Anlässlich ihres 40-jährigen Jubiläums veranstaltete die Hochschule für Technik in Rapperswil am 22. September einen Tag der offenen Tür mit einem breit gefächerten Programm: Show-Vorlesungen, Präsentationen, Ausstellungsstände sowie interaktive Veranstaltungen boten Einblick in die Institute, Forschungsbereiche und die Weiterbildung. Mit der Unterstützung von Elisabeth Seel und Roger Lehmann – beides Studierende der Landschaftsarchitektur – wurden im Archiv sechs Führungen durchgeführt. Neben einer allgemeinen Einführung von Beatrice Nater stellte Elisabeth Seel ihre Semesterarbeit im Fach «Gestalten mit Pflanzen» vor; Roger Lehmann gab Auskunft über sein studentisches Vertiefungsprojekt «Darstellungsmethodik und Plangrafik in der Landschaftsarchitektur».

Kulturvermittlung

Gartenkultur-Klick

Bei diesem Projekt handelt es sich um einen virtuellen Spaziergang durch den Garten Schmidlin in den 1960er-Jahren und im Jahr 2011.

Klicken Sie sich mit dem QR-Code ein:



QR-Codes (englisch: Quick Response, «schnelle Antwort»). Mit einem QR-Scanner kann die Botschaft dekodiert werden. Viele Mobiltelefonate verfügen über eine eingebaute Kamera, die nach der Installation einer Applikation das Scannen und Entschlüsseln von QR-Codes ermöglicht.

1961 gestaltete Ernst Cramer (1898–1980) die beiden kleinen Gärten der Häuser Geiser und Schmidlin in Aarau. Über diese Gärten wurde 1967/Heft 2; S.197 in der Zeitschrift *Schöner Wohnen* folgendes geschrieben:

«Wer an einen schönen Garten denkt, denkt sicher nicht an Beton. Im Gegenteil – das harte, graue, künstlich hergestellte Steinmaterial erscheint vielen Menschen als Inbegriff der «Unnatur». Bei Strassen, Häusern, Brücken und Industriebauten nehmen sie Beton als notwendiges Übel in Kauf, aber im Garten ist für sie Beton «tabu».

Zwei Schweizer Architekten, H. Geiser und J. Schmidlin in Aarau, hatten den Mut, mit diesem Tabu zu brechen: Sie liessen sich von dem Gartenarchitekten Ernst Cramer für ihre Wohnhäuser Gärten entwerfen, in denen Beton eine dominierende Rolle spielt; als Material für Planschbecken, Terrassenböden, Sitzmauern, Sitzplatz-Überdachung, Sonnenblende, Sichtschutz.

Dass diese Gärten keine «betonierten» Schaustücke, sondern lebendige, grüne Freilufräume sind, beweisen die Fotos [...].»



Garten Schmidlin – 1960er Jahre

Broschüre – Darstellungsmethodik und Plangrafik in der Landschaftsarchitektur

Die Broschüre mit dem Titel «Darstellungsmethodik und Plangrafik in der Landschaftsarchitektur» basiert auf dem gleichnamigen studentischen Vertiefungsprojekt von Roger Lehmann, das er im Rahmen des Bachelorstudiums Landschaftsarchitektur an der Hochschule für Technik Rapperswil HSR im Frühlingsemester 2012 erarbeitet hat. Anhand von zwölf Nachlässen des Archivs ASLA wählte Roger Lehmann beispielhaft Pläne aus, die er hinsichtlich der Plangrafik analysierte. Ziel der Arbeit war es, einen Überblick über die Entwicklung und Veränderung der Darstellungsmethoden in der Schweizer Landschaftsarchitektur des späten 19. und des 20. Jahrhunderts zu zeigen. Dafür wurden mehrere Nachlässe aus unterschiedlichen Zeiten vergleichend betrachtet, wobei das Augenmerk auf Entwurfs- und Schauplänen lag. Nur am Rande wurden auch perspektivische Darstellungen und Skizzen einbezogen. Anlässlich der 40-Jahre-Feier der HSR erstellte Roger Lehmann in Zusammenarbeit mit Beatrice Nater eine Präsentationsbroschüre.

Die Arbeit erhebt aufgrund der zeitlichen und inhaltlichen Rahmenbedingungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie ist als erste Studie zu betrachten, hat jedoch gezeigt, dass sich eine vertiefere und umfangreichere Untersuchung durchaus lohnen würde.



Garten Schmidlin 2011

Garten-Memory

Das Garten-Memory kann als spielerischen Einstieg in die Gartenkulturgeschichte der Schweiz verwendet werden. Es umfasst 38 Gartensujets in der Grösse von 15 mal 15 Zentimetern aus den Planbeständen von Evariste Mertens, den Gebrüder Mertens und Mertens-Nussbaumer (Hans Nussbaumer). Das Kartenset wird von einem Objektverzeichnis und den Biographien der Gartengestalter ergänzt und kann auf Anfrage bei Beatrice Nater bezogen werden.

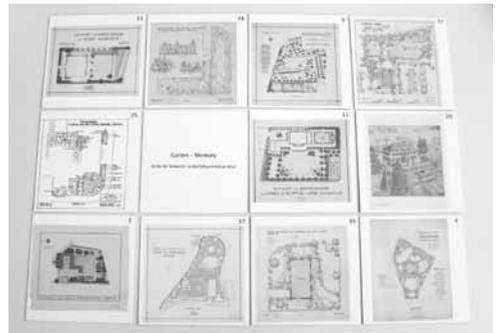
Publikationen

HSR Magazin 1/2012

Ab dem Frühlingsemester 2012 ist das Archiv mit seinem gartengeschichtlichen Fundus offiziell in den Lehrplan des Studiengangs Landschaftsarchitektur der Hochschule Rapperswil integriert. Dazu erschien der Artikel «Trouvaillen von gestern für Gärten von morgen» im HSR Magazin 1/2012 (www.hsr.ch/magazin). Die Zeitschrift wurde allen Fördermitgliedern zugestellt.

anthos 2/2012

Mit der Ausgabe «Erinnerung & Archive» machte *anthos* einen Anfang, Archive und Sammlungsinstitutionen mit relevanten Beständen zur Schweizer Landschaftsarchitektur und -planung zusammenzutragen. Anlass war das 30-jährige Jubiläum des Archivs für Schweizer Landschaftsarchitektur ASLA, das anhand eines Artikels mit anschaulichem Bildmaterial vorgestellt wird. (www.anthos.ch).



Gartenmemory

Expositions

30 ans des Archives pour l'architecture paysagère suisse ASLA

Le 6 juin, la SLA, la HSR et anthos invitaient à Rapperswil pour célébrer cet anniversaire ainsi que le vernissage du nouveau numéro. Depuis leur fondation il y a trente ans, les Archives bénéficient de l'hospitalité de la Haute école spécialisée de Rapperswil. anthos, la publication spécialisée dans l'architecture du paysage, a profité de cet anniversaire pour consacrer une édition au thème «Souvenir & Archive» (voir numéro 2/2012). Un article est consacré en détail à l'histoire des Archives ASLA. Cet anniversaire fut célébré dans un cadre restreint: M. Ingo Golz (Président de la SLA), Mme Dr. Margit Mönnecke (prorectrice de la HSR) et Mme Dr. Sabine Wolf (rédactrice en chef du magazine anthos) ont salué les invités. En outre, Mme Prof. Dr. Susanne Karn (Directrice de l'Institut GTLA), Mme Beatrice Nater (Directrice des Archives ASLA), Mme Joëlle Hofer (étudiante en Architecture du Paysage HSR) et M. Steffen Osoegawa (Président du groupe spécialisé BSLA pour l'entretien des monuments de jardin) ont fait un rapport sur l'importance des Archives pour l'apprentissage, la recherche et la pratique. Ensuite, la HSR a lancé l'invitation à l'apéro, pendant lequel les portes des Archives sont restées ouvertes pour une visite. La presse locale a aussi largement parlé des Archives à cette occasion.

Studierende nutzen das Archiv für historische Recherchen

Im Unterricht der von Daniel Ganz betreuten Lehrveranstaltung «Gestalten mit Pflanzen» konnten sich Studierende am Beispiel ausgewählter Werke verschiedener Schweizer Landschaftsarchitekten mit dem Thema Pflanzenverwendung befassen. Die Aufgabe der Archivleiterin war es, Material zum Thema bereitzustellen und die Studierenden im Archiv zu betreuen. Es wurden folgende Nachlässe gesichtet: Johannes Schweizer, Fritz und Fredi Klausler, Gebrüder Mertens, Dölf Zürcher, Josef A. Seleger, Wolf Hunziker, Atelier Stern und Partner (asp), Fritz Dové, Hans Nussbaumer, Walter und Niklaus Leder, Albert Baumann, Ernst Meili, Hans Graf sen., Andres Sulzer und Ernst Baumann. Die studentischen Recherchen resultierten in einer schriftlichen Semesterarbeit.

Unterricht im Archiv

Folgende Dozierende besuchten mit den Studierenden das Archiv als Ergänzung zum Unterricht:

- Steffen Osoegawa und Petra Schröder im Fach Gartendenkmalpflege
- Susanne Karn im Fach Gartenkulturgeschichte
- Hansjörg Gadiant im Fach Entwurf
- Daniel Ganz im Fach Pflanzenverwendung

IVP – Darstellungsmethodik und Plangrafik in der Landschaftsarchitektur

Die Arbeit von Roger Lehmann entstand im Rahmen des Individuellen Vertiefungsprojekts IVP im Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur an der Hochschule für Technik Rapperswil; sie wurde von Prof. Dr. Susanne Karn betreut. Anhand bedeutender Lehrbücher zur Zeichenkunst in der Gartengestaltung sowie ausgewählter Pläne aus dem Archiv setzt sich das Projekt mit der Darstellungsmethodik und Plangrafik im späten 19. und im 20. Jahrhundert auseinander.



Gestalten mit Pflanzen – Studierende im Archiv

Ertrag

3200	Erträge Benutzung Archiv	Fr.	1'844.24
3202	Erträge Archivführungen	Fr.	250.00
3204	Einnahme SGGK	Fr.	500.00
3102	Erträge Ausstellung G 59	Fr.	50.00
3300	Beiträge Mitglieder Trägerschaft	Fr.	30'000.00
3301	Beiträge Einzelmitglieder Fördergesellschaft	Fr.	17'510.00
3352	Spenden diverse	Fr.	8'303.51
3358	Spende Bearbeitung asp	Fr.	2'446.10
3359	Spende Nachlassbearb. Kehl	Fr.	1'599.90
	Total Betriebsertrag	Fr.	<u>62'503.75</u>

Betriebsaufwand

4400	Transporte	Fr.	387.90
4401	Pauschale HSR/GTLA	Fr.	40'000.00
4403	Betriebsmaterial Archiv	Fr.	5'879.54
4404	Kulturvermittlung Materialien	Fr.	0.00
4451	Nachlassbearbeitung	Fr.	11'063.55
4454	Aufwand Projekt Studenten	Fr.	-3'229.50
5200	Personalaufwand	Fr.	1'008.60
5810	Aus- und Weiterbildung	Fr.	500.00
6300	Versicherungen/Buchhaltung/Bankspesen	Fr.	4'083.45
6500	Kopien/Drucksachen	Fr.	5'812.00
6640	Reisespesen	Fr.	<u>1'786.50</u>
	Total Betriebsaufwand	Fr.	<u>67'292.04</u>
	Reingewinn	Fr.	<u><u>-4'788.92</u></u>

Bilanz per 31.12.2012

	Berichtsjahr 2012		Vorjahr 2011	
Aktiven				
1000/10	Kassa/Postkonto	CHF 658.15	CHF 533.00	
1020	Bankguthaben	CHF 175'554.55	CHF 139'349.83	
	Total Flüssige Mittel	CHF 176'212.70	CHF 139'882.83	
1100/76	Debitoren, Verrechnungssteuer	CHF 458.29	CHF 865.40	
	Total Forderungen	CHF 458.29	CHF 865.40	
1200	Drucksachen	CHF 1'000.00	CHF 1'000.00	
	Total Vorräte und angefangene Arbeiten	CHF 1'000.00	CHF 1'000.00	
1300	Aktive Rechnungsabgrenzung	CHF 2'650.25	CHF 2'650.25	
	Total Aktive Rechnungsabgrenzung	CHF 2'650.25	CHF 2'650.25	
	Total Umlaufvermögen	CHF 180'321.24	CHF 144'398.48	
	Total Aktiven	CHF 180'321.24	CHF 144'398.48	
Passiven				
2000	Kreditoren/Verbindlichkeiten	CHF 51'377.90	CHF 10'666.85	
	Total Verbindlichkeiten	CHF 51'377.90	CHF 10'666.85	
2300	Passive Rechnungsabgrenzung	CHF 1'350.00	CHF 1'350.00	
	Total Passive Rechnungsabgrenzung	CHF 1'350.00	CHF 1'350.00	
	Total kurzfristiges Fremdkapital	CHF 52'727.90	CHF 12'016.85	
2800	Kapital	CHF 198'664.66	CHF 198'664.66	
2990	Gewinn-/Verlustvortrag Vorjahr	CHF -66'283.03	CHF -70'971.87	
	Gewinn-/Verlust	CHF -4'788.29	CHF 4'688.84	
	Total Reserven, Bilanzgewinn	CHF -71'071.32	CHF -66'283.03	
	Total Eigenkapital	CHF 127'593.34	CHF 132'381.63	
	Total Passiven	CHF 180'321.24	CHF 144'398.48	

Dank

Nachfolgend sei allen ganz herzlich gedankt, die in irgendeiner Weise das Archiv unterstützen und der Stiftung wohlgesinnt sind:

- Der HSR Hochschule für Technik Rapperswil für das Gastrecht und die grosszügige Unterstützung, die den Archivbetrieb gewährleistet – insbesondere dem Prorektor Alex Simeon für den intensiven Einsatz im Zusammenhang mit der Neustrukturierung des Archivs.
- Der Stadt Rapperswil-Jona für den Mietzinsverlass der Räumlichkeit in der Zivilschutzanlage Rain sowie für die Optimierung der Lagerungsbedingungen.
- Dem Bibliotheks-Team für die überaus grosszügige Hilfe bei der Bücherausleihe und der anfallenden Katalogisierungsarbeit der Bücher aus dem Archiv.
- Erika Kienast für die langjährige und ehrenamtliche Tätigkeit im Archiv.
- Monika Salzani, der unverzichtbaren Archivmitarbeiterin, für die Aufarbeitung der Nachlässe, die sie mit Freude, Elan und Exaktheit ausführt, wobei das Bügeleisen nicht fehlen darf! (siehe Seite 15 – Foto)
- Den Leuten des HSR Gebäudemanagements, die mit viel Verständnis für die prekären Platzverhältnisse an der HSR nach kreativen Lösungen suchen, prompt handeln und immer sehr hilfsbereit sind, wenn Archivmaterial in die Aussenstelle Rain transportiert werden muss.
- Bernd Schubert, für sein Engagement als Stiftungsrat zur Sicherung von bedeutendem Archivmaterial der Schweizer Gartenkultur.

Förderer/Spenden

- Jardin Suisse (vormals Verband Schweizer Gärtnermeister VSG), CHF 15'000.–
- Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA, CHF 7'000.–
- Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter VSSG, CHF 7'000.–
- Schweizer Heimatschutz SHS, CHF 1'000.–

Fördermitglieder

Überaus erfreulich ist es, wie zuverlässig die Fördermitglieder ihre Mitgliederbeiträge bezahlen.

Spenden für den Tätigkeitsbericht 2011

- Baumart, Frauenfeld, CHF 100.–
- I. Golz, Zürich, CHF 100.–
- C. Waeber, La Barbereche, CHF 50.–
- vetchpartner, Zürich, CHF 250.–
- L. Wegelin, Malans, CHF 50.–
- Ryffel + Ryffel, Uster, CHF 50.–
- P. Wullschlegler, La Chaux-de-Fonds, CHF 100.–
- Moeri+Partner, Bern, CHF 100.–
- B. Stöckli, Frick, CHF 100.–
- S. Osoegawa, Zürich, CHF 50.–
- raderschallpartner, Meilen, CHF 1000.–
- U. Egli, Jona, CHF 100.–
- GGZ, Zürich, CHF 200.–
- T. Raymann, Dübendorf, CHF 50.–
- N. Righetti, Cademario, CHF 100.–
- G. Biaggi, Lausanne, CHF 50.–
- rotzler krebs partner, Winterthur, CHF 250.–
- H.D. Köppel, Windisch, CHF 50.–
- P. Bauer, Bonstetten, CHF 50.–
- E. Schmidt, Dresden, CHF 45.–
- U. Schmocker-Willi, Oberrieden, CHF 100.–
- Unbekannt, CHF 100.–

Spenden ohne Zweckbindung

- M. Klausner, Rorschach, CHF 200.–
- E. Schwilch, Sursee, CHF 2'000.–
- Umland, Zürich, CHF 2'000.–
- K. Medici, Erlenbach, CHF 200.–

Diverse Spenden

Eternit Schweiz AG hat für das Projekt «Gartenkultur-Klick» einen Willy-Guhl-Stuhl gespendet.

SLA Schweizerische Stiftung für
Landschaftsarchitektur
HSR Hochschule für Technik Rapperswil
Oberseestrasse 10/Postfach 1475
CH-8640 Rapperswil-Jona

- Präsident: Ingo Golz, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt MLA BSLA, Zürich
- Vizepräsident: Michael Jakob, Dr. phil., Professor für Landschaftsarchitektur, Conches (GE)
- Quästor: Christian Gubler, Landschaftsarchitekt HTL BSLA, Schaffhausen

Geschäftsleitung

- Ingo Golz, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt MLA BSLA, Zürich
- Christian Gubler, Landschaftsarchitekt HTL BSLA, Schaffhausen
- Susanne Karn, Dr. Ing., Institutsleiterin GTLA, Rapperswil
- Beatrice Nater, Delegierte des Archivs, Rapperswil

Stiftungsräte

- Hans Peter Egli, Verwaltungsdirektor HSR, Rapperswil
- Brigitte Frei-Heitz, Kunsthistorikerin, Liestal
- Klaus Holzhausen, Architecte-paysagiste FSAP, Lausanne
- Urs Peter Kälin, Dr. iur. Rechtsanwalt, Schmerikon
- Susanne Karn, Dr. Ing., Institutsleiterin GTLA, Rapperswil
- Ueli Leuthold, Landschaftsarchitekt HTL, Geschäftsführer, Oberrieden
- Roland Raderschall, Landschaftsarchitekt BSLA/SIA, Meilen
- Bernd Schubert, em. Professor für Landschaftsarchitektur an der HSR, Effretikon
- Johannes Stoffler, Dr. Ing. Landschaftsarchitekt BSLA, Zürich
- Peter Wullschleger, Landschaftsarchitekt BSLA, La Chaux-de-Fonds

Sekretariat

Beatrice Nater, Archivarin und Kulturvermittlerin CAS
Tel. 055/222 45 17 (direkt) – Fax 055/222 44 00
(z. Hd. Beatrice Nater)
beatrice.nater@hsr.ch, landarchiv@hsr.ch
www.sla.hsr.ch

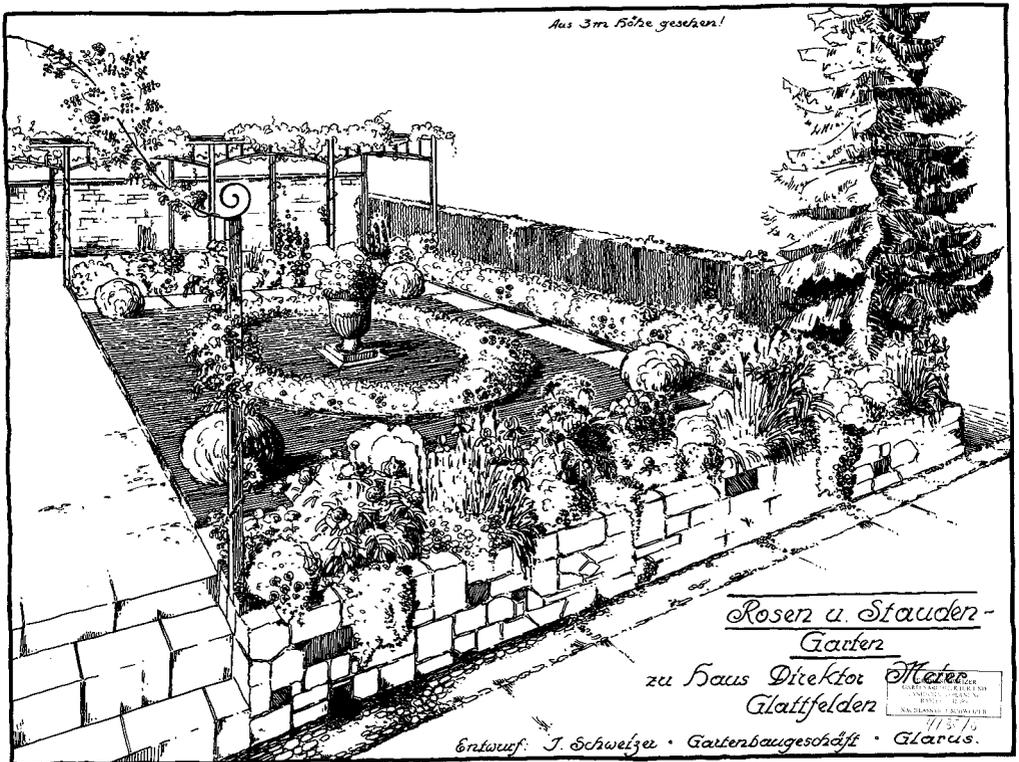
Werden Sie Mitglied der Fördergesellschaft Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur und tragen so dazu bei, das kulturell wertvolle Gartenerbe zugänglich zu machen.

Als Mitglied der Fördergesellschaft profitieren Sie von ermässigten Bearbeitungs- und Materialgebühren und werden laufend über die Aktivitäten der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA informiert.

- Einzelmitgliedschaft: CHF 100.–
- Ämter: CHF 100.–
- Firmenmitgliedschaft: CHF 250.–
- Förderer: CHF 500.–, CHF 750.–, CHF 1'000.–

Den Anmeldetalon zur Mitgliedschaft erhalten Sie wie folgt:

- www.sla.hsr.ch/mitgliedschaft
- via Telefon 055/222 45 17
- landarchiv@hsr.ch



Dieser Tätigkeitsbericht beinhaltet redaktionelle Beiträge von:

- Beatrice Nater, Archivarin und Kulturvermittlerin CAS
- Ingo Golz, Stiftungsratspräsident
- Klaus Holzhausen, Stiftungsrat: Walther Nossek, aus NL 2/2010; S. 1
- Bernd Schubert, Stiftungsrat: Hans Graf sen. aus *anthos* 3/2009; S. 63, sowie Reinhard Möhrle, beruhend auf dem Artikel in *anthos* 2/2012; S. 74
- Der Beitrag über Artur Kehl beinhaltet Auszüge aus *topiaria helvetica* 2003.

Übersetzung ins Französische: Christelle Konrad

Layout: Michael Lieberherr

Rapperswil, Mai 2013

